# Schwarzwald-Wacht

## Calwer Tagblatt

Amtliche Tageszeitung der NSDAP.

Hauptschriftleiter: Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schaffheitle. Sämtliche in Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Geschäftsstelle: Altes Postamt. Fernsprecher 251. Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr. — Rotationsdruck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw. — Zurzeit gilt Preisliste 4. Fernmündliche Anzeigen ohne Gewähr. D. A. I. 37: 3669. Bei Anzeigen-Wiederholung oder Mengenabschluß (Staffel E). Nachlaß. Erfüllungsort: Calw.

Bezugspreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Rpfg. „Schwäbische Sonntagspost" (einschl. 20 Rpfg. Trägerlohn). Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Rpfg. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Rpfg. Zeitungsgebühr, zuzügl. 36 Rpfg. Bestellgeld. Ausgabe A 15 Rpfg. mehr. Anzeigenpreis: Der großspaltige Millimeter 7 Rpfg. Textteil-Millimeter 15 Rpfg.

**Alleiniges Amtsblatt aller Behörden der Oberamtsstadt und des Kreises Calw**

Nr. 48 | Calw, Samstag, 27. Februar 1937 | 111. Jahrgang


# Bis 1939 stehen vier Luftschiffe im Dienst

## Neben Zeppelin-Ueberseeverkehr Linien nach Indien und Ostasien

**Friedrichshafen, 26. Februar.**

In der „Verbo-Presse" veröffentlicht Dipl.-Ingenieur Lehmann, Luftschiffkommandant und Direktor der „Deutschen Zeppelin-Reederei" einen Aufsatz über den Zeppelin-Ueberseeverkehr. Seinen überaus interessanten und aufschlußreichen Ausführungen ist einleitend zu entnehmen, daß außer dem regelmäßigen Verkehr mit Zeppelin-Flugschiffen zwischen Europa und Süd- bzw. Nordamerika weitere Luftschifflinien von Europa nach Indien und Ostasien, sowie Verbindungen zwischen anderen Ländern in Angriff genommen werden sollen. Die technischen und wirtschaftlichen Voraussetzungen (vollkommene Sicherheit und Regelmäßigkeit, Möglichkeit finanzieller Reingewinne) seien besonders im Laufe der letzten zwei Jahre zur vollen Zufriedenheit geklärt worden.

LZ. 129 „Hindenburg", der sich auf den Süd- und Nordamerikafahrten besonders bewährt habe, sei als Muster und Ausgangspunkt für die weiteren Konstruktionen beibehalten worden. Dieser Typ sei hinsichtlich Größe und Konstruktionseinzelheiten als sehr gut gelungen zu bezeichnen und die Fahreigenschaften dieser Luftschiffe hätten allen Anforderungen in ausgezeichneter Weise genügt. Nach Untersuchungen über die Maschinenanlagen des Luftschiffs und seine Marschgeschwindigkeit kam Kapitän Lehmann zu der Feststellung, daß das technische Ergebnis es möglich mache, einen ebenso betriebssicheren und vollkommen regelmäßigen Dienst wie bisher nach Südamerika auch nach Nordamerika einzurichten.

Auch in wirtschaftlicher Hinsicht haben sich die Einrichtungen des „Hindenburg" als zweckmäßig erwiesen, wenngleich selbstverständlich noch viele Verbesserungen denkbar sind. Die Belegungsziffern waren sehr gut. Es ergab sich, daß tatsächlich seitens der Fahrtteilnehmer ein positives Verkehrsbedürfnis nach einer schnellen und gleichzeitig sehr bequemen Beförderungsmöglichkeit besteht. Auch das Postaufkommen und die Posteinnahme seien schon so befriedigend, daß mit Sicherheit auf eine sehr ansehnliche Einnahme aus der Postbeförderung gerechnet werden darf, sobald ein regelmäßiger wöchentlicher oder gar zweimal wöchentlicher Dienst eingeleitet werden kann.

Das Luftschiff LZ 130, das sich gegenwärtig im Bau befindet, werde bis zum Herbst 1937 fertiggestellt. Das Luftschiff LZ 131, in der gleichen Größe und Form, jedoch mit erweiterten Passagiereinrichtungen, werde Ende 1937 und ein weiteres Luftschiff, LZ 132, nach dem Muster des LZ 131, einige Monate später auf Stapel gelegt. Auf diese Weise werde die Deutsche Zeppelinreederei noch im Laufe des Jahres 1939 über eine Flotte von vier großen modernen Luftschiffen verfügen können. Die Wirtschaftlichkeitsberechnung für einen künftigen ganzjährigen Dienst Europa—Nordamerika mit zwei Luftschiffen ergebe auch bei vorsichtigen Schätzungen ein überaus günstiges Bild. Die durch die Erfahrung gewonnenen Erfolgsaussichten könnten mit begründeter Zuversicht als sehr ermutigend und vielversprechend angesehen werden, was auch der Ansicht ernst zu nehmender Kreise in anderen Ländern, besonders in den Vereinigten Staaten, entspreche.

Abschließend stellt Luftschiffkapitän Lehmann fest, daß mit der jetzt erst beginnenden Entwicklung im Bau von Ueberseeverkehrsluftschiffen außer einer Erhöhung der Geschwindigkeit und einer Steigerung der Bequemlichkeiten und Annehmlichkeiten des Ueberseeluftschiffreisens gegenüber dem jetzigen Stand eine wesentliche Herabsetzung der Fahrpreise erwartet werden dürfe und daß der weitaus größte Teil des Passagierluftverkehrs stets den Luftschiffen vorbehalten bleiben werde.

# Die Aufgaben der Kanzlei des Führers

## Vortrag von Reichsleiter Bouhler in der Hochschule für Politik

**Berlin, 27. Februar.**

In einer Sondervortragsreihe des Seminars für die Deutsche Arbeitsfront der Deutschen Hochschule für Politik sprach am Freitag abend Reichsleiter Bouhler über die Aufgaben der Kanzlei des Führers, deren Chef er ist, und die der parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutze des nationalsozialistischen Schrifttums.

Reichsleiter Bouhler legte einleitend dar, welche unvorstellbare Last Adolf Hitler auf seine Schultern nahm, als er Führer der Nation wurde. 70 Millionen Menschen autoritär zu führen, sei an sich schon eine Aufgabe von welthistorischer Größe. Wenn man von jenen absehe, die ohne jeden triftigen Grund Vorteile für sich herauszuschlagen suchten, so spreche aus den Zuschriften aller, die sich mit ihren Sorgen und Nöten an den Führer wenden zu können glaubten, nichts anderes als grenzenloses Vertrauen. Reichsleiter Bouhler betonte, daß er es als seine vornehmste Aufgabe ansehe, dies gewaltige und durch nichts zu ersetzende Vertrauenskapital zu erhalten.

Es sei allerdings mehr als naiv, zu glauben, daß sich der Führer mit jedem Einzelschicksal persönlich befassen könnte. **Wenn jeder auf „nur 5 Minuten" mit ihm sprechen wollte, so würde, wie Reichsleiter Bouhler unter allgemeiner Heiterkeit ausführte, der Führer 700 Jahre brauchen, um Tag und Nacht nichts weiter zu tun, als die 70 Millionen Volksgenossen je 5 Minuten anzuhören.**

Von dem Umfang der Arbeiten der Kanzlei, die sich in ein Verwaltungsamt, ein parteipolitisches Amt, ein Sozialamt und ein Amt für Gnadensachen gliedert, zeugen folgende Zahlen: Es gehen in der Kanzlei des Führers einschließlich der Privatkanzlei täglich normalerweise mehr als 1000, bei besonderen Anlässen mehr als 2000 Schreiben ein. Die tägliche Besucherzahl schwankt zwischen 125 und 150.

# Die Schweiz, eine europäische Notwendigkeit

## Deutschland wird die Neutralität der Schweiz stets achten

× **Bern, 26. Februar.**

Mit Hetzmärchen, die mit einer gewissen Regelmäßigkeit in der Auslandspresse aufgetaucht sind, räumt endgültig eine Erklärung des Führers und Reichskanzlers auf, die er nach einer Mitteilung der Schweizerischen Depeschenagentur gelegentlich einer Unterredung mit dem früheren Bundesrat Schultes „mit großer Energie" abgegeben hat, und die am Freitag im Bundesrat bekannt gegeben wurde. Diese Erklärung des Führers läßt sich folgendermaßen zusammenfassen:

„Der Bestand der Schweiz ist eine europäische Notwendigkeit. Wir wünschen mit ihr als gute Nachbarn im besten Einvernehmen zu leben und uns mit ihr in allen Dingen loyal zu verständigen. Als ich in meiner jüngsten Reichstagsrede von der Neutralität zweier Länder sprach, habe ich die Schweiz absichtlich nicht erwähnt, weil ihre hergebrachte, von ihr gehegte und von den Mächten, auch von uns, immer anerkannte Neutralität in keiner Weise in Frage steht. Zu jeder Zeit, komme, was da wolle, werden wir die Unverletzlichkeit und Neutralität der Schweiz respektieren. Das sage ich Ihnen mit aller Bestimmtheit. Noch nie habe ich Anlaß zu einer anderen Auffassung gegeben." Der Bundesrat hat mit Genugtuung von diesen Erklärungen Kenntnis genommen — möge man es auch in den Redaktionsstuben gewisser Zeitungen tun!

# Kohlenversorgung Kataloniens unterbunden

**Salamanca, 26. Februar.**

**An der Aragon-Front schreiten die Operationen der nationalen Truppen im Abschnitt Montalban mit gutem Erfolg voran. Die zuletzt eroberten Stellungen sind ausgebaut und befestigt worden. Hinzu erobert wurden die Höhen von Portalrubio, die das Kohlengebiet von Utrillas beherrschen. Diese Kohlenminen sind außerordentlich reichhaltig und stellen zur Zeit die einzige Versorgung mit Kohlen für das bolschewisierte Katalonien dar. In der Erkenntnis der drohenden Gefahr haben daher die katalanischen Bolschewistenhäuptlinge eine Abteilung der Internationalen Brigade zur Verteidigung von Utrillas entsandt. Die Kohlenknappheit hat sich übrigens in Barcelona bereits so stark bemerkbar gemacht, daß die Gasbeleuchtung verboten wurde. Nationale Flieger haben am Donnerstag auch das Bergwerksrevier von Puertollano südlich von Ciudad Real ausgiebig mit Bomben belegt, so daß die Versorgung der Bolschewisten mit Rohstoffen immer schwieriger wird.**

Die spanische Nationalpresse berichtet, daß bereits 33 Provinzialhauptstädte durch die Nationalarmee von der Bolschewistenherrschaft befreit wurden. Nur noch 17 befinden sich in der Hand der Bolschewisten.

# Das Neueste in Kürze

## Die letzten Ereignisse aus aller Welt

**Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat folgende neue Maßnahmen angeordnet: 1. Bei den Rechtsberatungsstellen der DAF., die um das doppelte vermehrt werden, sind Steuerberatungsstellen zu errichten, die besonders auch dem Handwerk zur Verfügung stehen. 2. Der Bau des Hauses des Handwerks in Frankfurt a. M. wird sofort in Angriff genommen.**

**In Frankfurt a. M. tagte gestern der Beirat des deutschen Handwerks in Anwesenheit von Dr. Ley. Der Leiter des deutschen Handwerks, Pg. Paul Walter, gab u. a. bekannt, der Reichsorganisationsleiter habe die Absicht, mit der Zeit in jeder Stadt ein Handwerkerhaus zu gründen, das gleichzeitig der gesellige Mittelpunkt ist und dem Handwerk die Möglichkeit gibt, Förder-Lehrgänge abzuhalten. Der Kreishandwerkswalter muß der Mittelpunkt des handwerklichen Lebens seines Bezirkes sein.**

**In Berlin fand unter Leitung von Reichsamtsleiter Dr. Groß eine Gauamtstagung des Rassepolitischen Amtes der NSDAP. statt. Dabei wurde besonders die Wichtigkeit einer stärkeren rassepolitischen Aufklärung auf dem Lande betont.**

**Unter der Ueberschrift „Pionierarbeit in Tropenländern" veröffentlicht Reichsleiter General Ritter von Epp, Leiter des Kolonialpolitischen Amtes der NSDAP., im „Völk. Beobachter" einen Aufsatz, in dem es u. a. heißt: Die Tropenschau der Leipziger Messe wächst über ihre eigentliche Aufgabe hinaus und bekundet nicht nur im In- und Auslande die Leistungsgebiete deutscher kolonialwirtschaftlicher Technik, sondern auch den Wunsch, diese Technik auch auf eigenem Boden und zum Nutzen des eigenen Heimatlandes anwenden zu können.**

# Politische Wochenschau

**Nichteinmischung gewinnt Gestalt / Roms Antwort auf Londons Riesenrüstungspläne / Neurath in Wien / Ein „autoritäres Programm" in Polen / Blums „Atempause"**

**Von Fritz Braun**

Man soll nicht mehr sagen, daß die europäischen Staaten sich nicht einigen und verständigen könnten. Die Abdrosselung des Freiwilligenzustroms nach Spanien und die Kontrolle der spanischen Küsten beweisen das Gegenteil. Zwar stehen die Dinge noch auf dem Papier, aber immerhin ist das sogenannte Freiwilligenverbot überall schon in Kraft getreten und für den Beginn der Küstenüberwachung rund um Spanien für Anfang März sind den beteiligten Mächten und ihren Flotten schon die betreffenden Küstenabschnitte zugewiesen. Die überwachenden Kriegsschiffe dürfen zwar nicht schießen, aber wenn sie etwas entdecken, was mit den Londoner Nichteinmischungs-Beschlüssen nicht übereinstimmt, dürfen sie sofort dorthin berichten ... Sowjetrussische Kriegsschiffe sollen in der Biskaja, deutsche vor Valencia Wache halten ...

Natürlich glaubt kein Mensch, daß nun Spanien luftdicht abgeschlossen sei, aber das ist ja auch gar nicht die Hauptsache. Es kommt ja vielmehr darauf an, den spanischen Krieg durch Bekundung des gemeinsamen guten Willens so weit wie möglich abzukapseln und gefährliche Rückwirkungen auf die europäische Gesamtlage auszuschließen. Wenn es nur gelänge, den Zustrom an Roten einigermaßen abzustoppen, besteht für uns kein Zweifel daran, daß der Freiheitskampf des spanischen Volkes unter General Franco vollends ziemlich schnell positiv ausgehen wird. Für Europa ergäbe sich aber daraus die Lehre, daß man etwas Gemeinsames auch ganz abseits von der Genfer Völkerbundsmaschinerie fertigbringen kann ...

*

Sonst ist allerdings die europäische Gemeinsamkeit noch meilenweit von ihrer Verwirklichung entfernt. England hat der erstaunten Welt gezeigt, daß es allen Ernstes aufrüsten will in einem Maße, das alle Vorgänge weit hinter sich läßt. Wenn die englischen Musterdemokraten einmal ins Feuer kommen, dann können sie Milliardensummen in die Rüstung des Landes hineinstecken. Allerdings, Geld kann London in beinahe beliebiger Menge beschaffen, mit den notwendigen Rekruten ist das schon schwieriger. Das stellt man begreiflicherweise vor allem in Rom fest, wo man auch sonst etwas sauer auf die neuesten englischen Riesenzahlen reagierte. Wenn England in solch gewaltiger Weise aufrüstet, dann empfindet das Rom schlechthin als eine „offene Herausforderung" nach den eigenen Worten des „Giornale d'Italia". Die auf ihren Goldreserven pochenden „glücklich besitzenden" Länder versuchten damit, jene Nationen einzuschüchtern, die sich ihren Lebensunterhalt mühsam erarbeiten müßten. Aber die Milliarden seien eben noch kein Grund für den Sieg in einem Kampf. Entscheidend bleibe immer die moralische Haltung und innere Kraft eines Volkes. Italien ist selbstverständlich nicht müßig, beruft fünf Heeresjahrgänge ein, bereitet große Manöver im Mittelmeer vor und im März wird Mussolini die gewaltige neue strategische Küstenstraße Libyens feierlich einweihen ...

*

Wenn man davon auf den Besuch des Reichsaußenministers in Wien kommt, klingt es doch bedeutend freundlicher und heller. Spontan klang aus den deutschen Herzen an der Donau dem deutschen Staatsbesuch aus Berlin eine Herzlichkeit entgegen, die man schon wieder baß erstaunt in London und in Paris registrieren mußte. Ein Volk in zwei Staaten, Kunststück, wenn man sich da gut versteht, auch ohne viel Papierverträge, solange nur keine Juden und ausländische Königsmacher sich dazwischendrängeln. Seit dem historischen 11. Juli 1936 geht die Verwirklichung der deutsch-österreichischen Zusammenarbeit Schritt für Schritt unbeirrt vorwärts, obwohl am Wege viele böswillige Störer im Hinterhalt liegen. Es kam im Januar das Wirtschaftsabkommen zustande und nun spricht man über die kul-

turelle Zusammenarbeit. Der Besuch Neuraths in Wien heißt, auf eine kurze Formel gebracht, daß der gemeinsam begonnene Weg gemeinsam weiterverfolgt wird, und zwar um so zäher, je wilder sich die gebärden, die das nicht haben wollen . . .

*

Der Drang zur Selbsterhaltung hat sich in Polen in der Schaffung eines neuen innerpolitischen Programms ausgewirkt. Das Programm, das der damit beauftragte Oberst Koc nach neunmonatiger Arbeit der Oeffentlichkeit übergeben hat, zeigt die Erkenntnis, daß auch für Polen kein anderer Weg möglich ist, als wie er von manchen Staaten schon längst praktisch beschritten wurde: Ueberwindung des Parlamentarismus, Kampf dem Judentum und dem Bolschewismus, Stärkung der Landwirtschaft und industrielle Organisierung der Landesverteidigung. Man sieht, es sind überall die gleichen Probleme und überall die gleichen Erkenntnisse und der gleiche Wille. Bleibt abzuwarten und zu hoffen, daß sich ein so schönes, am Schreibtisch entworfenes Programm auch in der Praxis durchsetzen läßt. Anderswo nennt man sowas dann eine Revolution.

*

Frankreichs Ministerpräsident Blum braucht derweil dringend eine „Atempause", wie er es selbst formuliert hat. Die wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Regierung Blum — von den anderen ganz zu schweigen — sind allmählich doch so ernst geworden, daß eine Atempause in der hastigen, die Wirtschaft überlastende Sozialpolitik der Volksfrontregierung eintreten soll. Die Anleihen dieser Regierung werden nicht mehr gezeichnet, die Abwertungsvorteile sind verpufft, die Löhne steigen nach schwer verlustreichen Streiks, die Preise aber auch, der Export geht zurück, aber nach dieser „Atempause" soll es im alten Kurs lustig weitergehen. Kein Wunder, wenn das Mißtrauen nicht nur auf der französischen Rechten nicht aufhören will und immer größer wird, was in der Parlamentsdebatte Ende der Woche deutlich genug zum Ausdruck kam. Vollends, wenn dann der Kommunistenführer Thorez gleich hinter Blum her wieder eine alarmierende Rede hält, in der er triumphierend feststellt: „Wir haben die Ueberzeugung, daß wir bald die Führung des Landes in der Hand haben werden." Das ist ja für die Roten die letzte Konsequenz aller Volksfrontpolitik. In Spanien haben sie sich bekanntlich dabei schwer geschnitten . . .

# Die Volksfront hat restlos versagt

## Der französische Arbeiter hungert, die Kanonenhändler verdienen

× **Paris**, 26. Februar.

Die schleichende innerpolitische Krise in Frankreich erfuhr am Freitag durch die bereits angekündigte und mit Spannung erwartete Interpellation des früheren Ministerpräsidenten Flandin in der französischen Kammer eine grelle Beleuchtung. Die Anfrage Flandins zeigte ausführlichst alle Schwierigkeiten auf, die eine Folge des „Volksfront"-Experiments sind. Aus der Fülle der Anwürfe, die gegen den Ministerpräsidenten Blum und sein Kabinett erhoben wurden, wollen wir nur die wichtigsten anführen:

Es ist die Frage, ob die Ereignisse es Blum überhaupt gestatten werden, bis zum Mai mit seiner neuen Politik zu warten. Blum meint es sicher ehrlich, aber er führt das Land dem Zusammenbruch entgegen. Noch nie hat die Regierung von der Kammer soviel Freiheiten für Anleihen erhalten; unglücklicherweise will aber niemand mehr borgen. Wenn die Preissteigerung andauert, wird die Regierung die Arbeitslosenunterstützung und die Beamtengehälter erhöhen müssen. Das wird neue Ausgaben nach sich ziehen. Die Währungslage ist ebenso schwierig wie die Finanzlage. Die Regierung hat unrecht, wenn sie erklärt, daß der Ertrag der Weltausstellung in Paris den Außenhandelsunterschuß wettmachen wird.

Der Ministerpräsident ist der Gefangene des Marxismus. Es besteht die Befürchtung, daß er langsam zur Diktatur abgleitet. Klassendiktatur aber bedeutet Bürgerkrieg. Die Zahl der Arbeitslosen hat keineswegs abgenommen und die Versprechen Blums hinsichtlich großzügiger Notstandsarbeiten sind nicht erfüllt worden. Das Brot, das er versprochen hat, fehlt noch auf vielen Tischen. Flandin appellierte schließlich unter andauernder Unruhe der Linken an den Ministerpräsidenten als Republikaner, endlich die Politik der Zwietracht aufzugeben und sie durch eine Politik zu ersetzen, die dem ganzen Lande gerecht wird.

Als der rechtsgerichtete Abgeordnete Fernand Laurent die Finanzschwierigkeiten der Regierung auf das mangelnde Vertrauen zurückführte, unterbrach Finanzminister Vinzenz Auriol sehr heftig und beschwerte sich über den Feldzug der Rechtspresse, auf deren „Falschmeldungen" das mangelnde Vertrauen zurückzuführen sei. Laurent forderte dann den Ministerpräsidenten auf, ob er mit der Monopolstellung des Gewerkschaftsführers Jouhaux einverstanden sei, die praktisch dazu führe, daß z. B. auf der Weltausstellung kein Arbeiter angestellt werden darf, der nicht Mitglied des marxistischen Gewerkschaftsverbandes ist. Es sei auch bemerkenswert, daß die einzige Besserung im französischen Wirtschaftsleben sich ausgerechnet zugunsten der Kanonenhändler auswirkt und das gerade unter einer Linksregierung!

### Folgen kommunistischer Erziehung

**Unglaubliches Benehmen französischer Rekruten**

**Paris**, 26. Februar.

Beim Verlassen des Musterungsbüros in Perpignan (französisch-spanischer Grenzort) beschimpfte eine Gruppe frisch gemusterter Rekruten einen vorübergehenden Geistlichen in der übelsten Weise. Als ein Schwerkriegsverletzter die Burschen zurechtwies, wurde er von ihnen angerempelt. Ein vorbeikommender Arzt ergriff für den Kriegsverletzten, der sich nicht zur Wehr setzen konnte, Partei. Hierauf stürzten sich die acht Flegel auf den Arzt, schlugen ihn mit der Faust ins Gesicht und ergriffen die Flucht.

### Englische Fabriken im Elsaß unter schwerem französischen Streikterror

× **Paris**, 26. Februar

Die Belegschaft der sechs englischen Fabriken in Mühlhausen im Elsaß ist plötzlich mit der Forderung nach sofortiger Einführung der 40-Stunden-Woche und einer Lohnerhöhung von 20 v. H. in den Ausstand getreten. In einer der Fabriken mußte Polizei eingreifen, um die Arbeitswilligen vor den Streikenden zu schützen.

# Moskau verzichtet auf Seekontrolle

## Verschleppungsmanöver der Sowjets — Neue Deutschenverfolgung

**London**, 26. Februar

In der Freitag-Sitzung des Unterausschusses des Nichteinmischungsausschusses erklärte der Vertreter Sowjetrußlands, daß seine Regierung auf die Beteiligung an der Seekontrolle Spaniens verzichte. Auch der portugiesische Vertreter erklärte, daß sein Land sich an der Seekontrolle nicht zu beteiligen wünsche, daß es sich aber das Recht vorbehalte, den Anspruch auf die Beteiligung seines Landes erneut zu erheben, falls dies auch andere Mächte tun sollten. Der Unterausschuß stellte hierauf fest, daß hiernach nur die vier Mächte für die Seekontrolle in Betracht kämen. Er ersuchte die Vertreter dieser Mächte um eine eindeutige Stellungnahme.

Der Unterausschuß des Nichteinmischungsausschusses tritt am Montag wieder zusammen. Eine Sitzung des Hauptausschusses ist für Dienstagnachmittag anberaumt worden. Am Mittwoch tritt eine Konferenz bevollmächtigter Ministerialbeamter zusammen, um die Richtlinien für die Handelsschiffahrt festzulegen.

### Spät kommt er, aber er kommt

**Der französische Außenminister jetzt gleichfalls für Zurückziehung der Freiwilligen**

**Paris**, 26. Februar.

In der französischen Kammer erklärte Außenminister Delbos in einer Anfragenbeantwortung, daß die Organisation der Ueberwachung Spaniens vollständig sei. Sollte sich aber das Ueberwachungssystem, das Anfang März in Kraft treten werde, als unzulänglich herausstellen, dann werde die französische Regierung die notwendigen Abänderungen vorschlagen. Er hatte den französischen Botschafter in London angewiesen, im Londoner Nichteinmischungsausschuß die Zurückziehung der Freiwilligen aus Spanien zu verlangen. (Diese Forderung haben Deutschland und Italien bekanntlich von Anfang an gestellt. Die Schriftleitung.) Nur Spanien allein habe das Recht, über sein eigenes Schicksal zu bestimmen.

### Wieder ein Reichsdeutscher in Räterußland von der GPU festgenommen

**Berlin**, 26. Februar.

Der seit 1931 in der Sowjetunion beruflich tätige deutsche Reichsangehörige Diplomingenieur Franz Schuster ist am 22. Februar in Leningrad unter der nachgerade schon sattsam bekannten Beschuldigung sowjetstaatsfeindlicher Propaganda verhaftet worden. Damit erhöht sich die Zahl der in den letzten Monaten verhafteten Reichsdeutschen auf 44. Die Erwartung einer Beendigung der Deutschenverfolgung in der Sowjetunion nach dem kläglichen Ergebnis der bisherigen Schauprozesse hat sich demnach nicht verwirklicht.

### Gewaltige Sowjet-U-Bootsflotten

**London**, 26. Februar.

Der Flottenkorrespondent des „Daily Telegraph" weist darauf hin, daß Sowjetrußland bereits über die größte Unterseebootsflotte verfüge. Zu Beginn dieses Jahres hat Sowjetrußland 40 U-Boote im nördlichen Pazifik und mindestens 90 vollendete oder im Bau befindliche U-Boote in der Ostsee besessen. Demgegenüber haben die Vereinigten Staaten von Amerika 100, Frankreich 92 und Italien 87 U-Boote. Bei der großen Mehrheit der sowjetrussischen U-Boote handelt es sich um kleine Küstenfahrzeuge, die jedoch genügend leistungsfähig für Operationen in der Ostsee und im Japanischen Meer sind. Beunruhigend wirkt dann weiter die Errichtung großer Flugplätze für schwere Bombenflugzeuge im Gebiet von Wladiwostok.

**Wer sich dem WHW.-Opfer verschließt, stellt sich außerhalb der Volksgemeinschaft und verliert damit jedes Recht an diesem Staat.**

X 5

# Politische Kurznachrichten

**Keine Juden als Testamentsvollstrecker**

In einer bemerkenswerten Entscheidung hat das Berliner Kammergericht die Frage, ob Juden noch Testamentsvollstrecker arischer Staatsangehöriger sein dürfen, grundsätzlich verneint.

**Drahtungen nach Wien**

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath hat an den österreichischen Bundeskanzler Dr. Schuschnigg und den österreichischen Staatssekretär des Auswärtigen Dr. Guido Schmidt Telegramme gerichtet, in denen er für die überaus freundliche Aufnahme in Wien dankt.

**Die neuen britischen Kriegsschiffbauten**

In den nächsten Monaten wird die britische Admiralität Aufträge für Kriegsschiffbauten in der Höhe von mindestens 28 Millionen Pfund Sterling (etwa 340 Millionen Reichsmark) vergeben. Es handelt sich um 3 Schlachtschiffe, drei 5000-Tonnen-Kreuzer der „Dido"-Klasse, ein Flottillenführerschiff, 8 Zerstörer, 7 8000- und 5000-Tonnen-Kreuzer, kleiner Zerstörer und U-Boote.

**Küstungsdebatte im Unterhaus**

In der gestern durchgeführten zweiten Lesung des Gesetzes über die große Rüstungsanleihe im Unterhaus wurde der arbeiterparteiliche Antrag gegen das Gesetz mit 307 gegen 132 Stimmen abgelehnt.

### Hungerndes Volk – prassende Bonzen

**Moskau**, 26. Februar

Nach der Moskauer „Iswestija" sind im Volkskommissariat für Sowjetschiffahrt „äußerste Verwahrlosung der Finanzwirtschaft und gewissenlose Verschleuderung staatlicher Mittel" festgestellt worden. Mehr als zwei Millionen Rubel wurden über die festgesetzten Beträge hinaus vom Beamtenapparat ausgegeben. Der Geschäftsführer des Volkskommissariats Nakow wurde abgesetzt und dem Gericht übergeben.

# Schwarzfahrt ins Glück

Ein Roman von Liebe und Autofahren von H. M. Kritz

(Copyright by Duncker-Verlag, Berlin)

6

„Jawoll!" schrie Hanne plötzlich, „das will ich behaupten, Herr Puwileit! Das ist 'ne ehrbare junge Dame. Und falls Sie das noch nicht wissen sollten, dann lassen Sie sich's hiermit gesagt sein. Von jetzt ab kriegt's jeder mit mir zu tun, der nur ein schlechtes Wort über das Mädel sagt. Ganz egal, wer. Ich dulde so was nicht! Verstanden, Herr Puwileit?"

Er blickte ihm drohend in das erschreckte blasse Gesicht.

„Und Sie können das auch überall weiter erzählen. Je mehr es wissen, um so besser. Dann werden Sie wenigstens das Maul halten. Wiedersehen!"

Hanne war wütend. Er warf seine Zigarette fort und ließ Puwileit vor seinem Laden stehen.

Herr Puwileit wußte für das alles keine Erklärung. Er fuhr sich mit der Hand an die Augen. Er fühlte sich schwer gekränkt. Und als er sah, daß Hanne in entgegengesetzter Richtung, nach Pankow zu, fortging, offenbar um seinen Aerger ein wenig auszulüften, schloß er die Ladentür und lief nebenan in die Autoreparaturwerkstätte „Nord", wo Rudi sich daran gemacht hatte, die klirrenden Fensterscheiben zu reparieren, womit Hanne vorhin angefangen hatte.

„Sagen Sie mal, Rudi," fing Herr Puwileit sofort an, „was ist mit dem Hanne eigentlich los, ist der verrückt geworden oder was? Fällt der über mich her wie 'n rasender Roland wegen so 'm Miststück, was hat er denn mit der, der soll sich bloß nicht lächerlich machen von wegen ehrbare junge Dame!" Herr Puwileit lachte höhnisch auf.

„Was ist denn los?" fragte Rudi und kam aus dem alten Opel hervor, „was für 'n ehrbare junge Dame?"

„Na, die von drüben," sagte Herr Puwileit höhnisch und zeigte mit dem Daumen über die Schulter, „diese Kellnerin. Das ist 'ne ehrbare junge Dame, sagt er. Und wer was über sie sagt, der kriegt's mit ihm zu tun. Verrückt! Da muß er die ganze Schönhauser Allee verprügeln. Das pfeifen ja schon die Spatzen von den Dächern, was das für eine ist."

„Wieso?" fragte Rudi, „was war denn?"

„Jar nischt war. Ich hab bloß gesagt Miststück. Und da kriegt er 'n Koller und brüllt mich an in einer Weise — also das lasse ich mir nicht gefallen. Ich laß mir das nicht gefallen. Schließlich bin ich doch 'n älterer Mann und er — ich meine im Vergleich zu mir ist das doch 'n Laufebengel. Sagen Sie ehrlich, Rudi, Sie sind doch 'n vernünftiger Mensch immer schon gewesen: Brauche ich mir das gefallen zu lassen? Sagen Sie ehrlich."

„Lassen Sie ihn doch", sagte Rudi resigniert, „der wird schon alleine dahinter kommen. Momentan ist das eben seine große Liebe, und da kann man gar nischt gegen tun. Nur ruhig austoben lassen."

„Na, hören Sie mal! Große Liebe!"

Rudi zuckte die Achseln. „Es ist aber so," sagte er ernst.

„Jedenfalls, eins kann ich Ihnen sagen, Rudi, der Mensch existiert nicht mehr für mich. Der nicht. Ich kann mich nicht von so einem Menschen abkanzeln lassen wie 'n kleiner Junge. Ich bin 'n älterer Mann!"

„Ist ja alles nur halb so schlimm", sagte Rudi versöhnend, „Sie wissen ja, wie er ist. Brausepulver. Aber morgen ist die Sache erledigt. Morgen kommt er zu Ihnen und wird sich entschuldigen. Passen Sie auf."

Herr Puwileit zuckte die Achseln. „Kann ruhig bleiben. Kann auch seine Zigaretten wo anders kaufen. In solchen Dingen verstehe ich keinen Spaß, wissen Sie!"

Er drehte sich plötzlich um und blickte erschrocken nach der Straße. Hanne konnte jeden Augenblick zurückkommen.

„Na denn — ich muß jetzt gehen. Aber reden Sie nicht darüber, Rudi. Die Sache ist erledigt." Er reichte ihm die Hand. „Wiedersehen, Rudi."

„Wiedersehen."

Rudi blickte ihm nach, wie er lang und dürr, mit hängenden Schultern davonging. Verstimmt machte sich Rudi an die Arbeit.

*

Sie fuhren mit der Stadtbahn nach Grünau. Zweiter Klasse! Heute — heute wollte Hanne großartig ausgehen.

Erika rauchte eine Zigarette während der Fahrt und blickte sich im Abteil um. Es saß nur eine ältere Dame in der Ecke und las Zeitung. Hanne hatte eine graue Flanellhose an und ein weißes Sporthemd mit offenem Kragen. In der hinteren Hosentasche steckte seine Brieftasche, er hatte über hundert Mark bei sich.

Erika hatte sich sehr schön zurecht gemacht. Das harte, kupferrote Haar, mit frischen Wasserwellen, stand wie ein dunkler Rahmen um ihr schmales Gesicht. Sie war nicht erst nach Hause gefahren, um sich umzuziehen, sie trug ihren dunkelblauen Rock und die gelbe Wollbluse und darüber den dünnen, ehemals weißen Gummimantel, obwohl es warm war an diesem Abend. Aber sie liebte ihren alten Mantel.

Hanne hatte sie so lange nicht gesehen. Er starrte sie immerfort an, sie erschien ihm unwahrscheinlich schön. „Du hast ja keine Ahnung, wie ich mich freue", sagte er, „an diesen Abend habe ich immerfort gedacht. Sechs Wochen lang. Und nun ist er da."

„Sieh mal —". Sie zeigte mit der Hand aufs Fenster. Häuser, Fabriken und Bäume flogen vorbei. „Dort brennt's."

Er lachte. „Das ist die Sonne. Die Sonne geht unter."

„Wirklich?"

Er umspannte mit seiner großen, harten Hand ihr Knie: „Willst mich wohl verkohlen, du!"

„Aua." Sie schob seine Hand weg. „Wir sind gleich da. Jetzt kommt Adlershof, und dann Grünau."

„Wieso weißt du 'n das so genau?"

Sie zog aus ihrem Handtäschchen einen Spiegel hervor und blickte prüfend hinein. „Ich war oft in Grünau — früher. Wir sind immer baden gegangen." Sie steckte den Spiegel wieder ein.

„Wer — wir?"

„Freundinnen", antwortete sie gehorsam.

„Vielleicht Freundinnen männlichen Geschlechts?"

„Aber mein Herr . . ." sagte sie mit komischer Würde.

Der Zug hielt in Adlershof. Erika steckte den Kopf zum Fenster hinaus und blickte auf den menschenleeren Bahnsteig. Als der Zug wieder anfuhr und an dem Stationsvorsteher vorbeiwollte, salutierte sie respektvoll. Der Herr mit der roten Mütze lachte. „Tag, Onkelchen", sagte Erika befriedigt. Dann setzte sie sich wieder.

Hanne lachte. „Ein Benehmen hast du —" Er schüttelte den Kopf. Aber sie imponierte ihm mächtig.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

besitzes gleich! Nachdem die Kreisverbände gesetzlich einen Anspruch auf Kraftfahrzeugsteueranteile haben — bei der finanziellen Auseinandersetzung mit dem Land ist aller-Stadt Calw ein Ende zu setzen. In der Reichs-Verordnung vom 12. Februar 1935 ist ausdrücklich ein solcher Lastenausgleich zwischen alten und neuen Trägern (wie ihn die Stadt Calw fordert) vorgesehen — in Württemberg nur nicht durchgeführt. Die Folge davon ist, daß Gemeinden ohne Umlage entlastet wurden, andere mit niederen Umlagen diese noch senken konnten. Das ist der Sinn der neuen Regelung. Im Benehmen mit den Ratsherren wird der Bürgermeister dem Kreisrat eine Eingabe weger anderweitiger Verteilung der Straßenlasten des Kreises zugehen lassen.

### Die „Steinrinne" wird erschlossen

Auf das Ausschreiben des Stadtbauamts betr. Bau der „Steinrinne"-Straße haben drei Calwer Bauunternehmen fast gleichlautende Angebote eingegeben. Der Auftrag wurde Bauunternehmer Zeiler zum Angebot von 10 520 RM. erteilt; Bedingung ist die Beschäftigung einer größeren Anzahl derzeit erwerbsloser Männer aus Calw. Die Gesamtaufwendungen der Stadt für den Bau der Steinrinne-Straße sind vom Stadtbauamt auf 11 500 RM. veranschlagt.

### Neuregelung der Kinderzulagen für städt. Arbeiter

Seither erhielt in Calw jeder städt. Arbeiter für ein Kind wöchentlich eine Zulage von 1 RM. Einer Reichsregelung folgend, ist nun diese Kinderzulage mit Wirkung vom 1. Jan. 1937 dahin erweitert worden, daß für das 5. und die folgenden Kinder die Zulage auf wöchentlich 2.30 RM. erhöht wird. Der Stadt entsteht hierdurch ein Mehraufwand von 1081 RM. im Jahr.

Im weiteren Verlauf der Besprechung mit den Ratsherren wurde ein Grundstückstausch der Stadt mit Reichsbahnassistent Schönhardt sowie ein Grundstücksverkauf im Vorort Alzenberg gebilligt. Der Bürgermeister hat die Baupläne zur Erstellung eines Einfamilienhauses (Schönhardt) in der Hindenburgstraße und eines Wohnhauses (Hammann) im Vorort Alzenberg, Gewann Häslich genehmigt. Die Stadt übernimmt Ausfallbürgschaften gegenüber Landeskreditanstalt und Landesversicherungsanstalt.

Auf dem Dach des städt. Elektrizitätswerks wird eine Motor-Alarmsirene (650 RM.) mit zwei Signaltönen für Warnung und Entwarnung angebracht. Die Sirene dient Luftschutzzwecken. — Der Holzhauerakkord 1937, welcher die gleichen Sätze wie der vorjährige enthält, wurde zur Kenntnis gegeben. — Der Abschluß einer Waldbrand-Versicherung ist zurückgestellt worden; an ihrer Stelle wird eine Rücklage (100 RM. i. J.) angesammelt. — Von der Stadt aus werden 1937 zwei Kinder (1936: 1) in Landjahrlager verschickt; die Unkosten betragen 500 RM. Insgesamt hatten sich fünf Kinder gemeldet. — Das Ortsamt Calw der NSG. „Kraft durch Freude" plant die Einrichtung von Kursen im Rahmen des Volksbildungswerks. Ein bei der Stadt nachgesuchter Jahresbeitrag in Höhe von 500 RM. konnte bei aller Wertschätzung des Vorhabens nicht gewährt werden.

## Neuregelung des Schießwesens

### Calw gehört zum Kreis 5 des Gaues XV.

Die Vereinheitlichung des deutschen Schießsportes hatte die Auflösung der drei bisher im Deutschen Reichsbund für Leibesübungen bestehenden Schießverbände, u. zw. des Reichsverbandes Deutscher Kleinkaliberschützenverbände, des Deutschen Schützenbundes und des Deutschen Kartells für Sportschießen zur Folge. Ab 1. Februar 1937 sind nun alle drei Verbände und damit alle Vereine, die diesen Vereinen angeschlossen waren, im „Deutschen Schützen-Verband" zusammengefaßt. Mit der Führung des Gaues XV wurde Dr. Barth, Stuttgart, Charlottenstraße 15A, beauftragt. Als Kreisschützenführer wurde u.a. ernannt Bürgermeister Lenk, Durrweiler-Freudenstadt für den Kreis 5, dem auch der Bezirk Calw angehört.

### Was ganze Handwerk hört mit!

Wenn deutsche Gesellen wieder wandern, so lebt damit ein alter Brauch auf, und eine neue Meisterschaft im deutschen Handwerk findet ihre ersten Anfänge. Im Kleinen Kapitel der Zeit ist am kommenden Sonntag, 28. Februar, zwischen 13 und 13.15 Uhr eine große Sache über die Wanderschaft deutscher Gesellen zu hören. Ein Müllergeselle spricht dabei über seine durchgeführte Wanderung.

## Lichtspiele Badischer Hof Calw

### Willy Forsts „Allotria"

Nach den Welterfolgen von „Maskerade" und „Mazurka" hat Willy Forst einen neuen Film fertiggestellt, der unter dem Titel „Willy Forsts Allotria" erschienen ist. Die Besetzung zeigt gleich vier große Publikumslieblinge: Jenny Jugo, Renate Müller, Adolf Wohlbrück und Heinz Rühmann. Das Drehbuch schrieb der erfolgreiche Bühnenautor Jochen Huth in Gemeinschaft mit Willy Forst, die Musik komponierte Peter Kreuder.

Willy Forsts „Allotria" wurde von der Filmprüfstelle mit dem Prädikat „künstlerisch wertvoll" ausgezeichnet und gelangt am Sonntag und Montag in den Lichtspielen Badischer Hof in Calw zur Aufführung.

## Wie wird das Wetter?

**Voraussichtliche Witterung bis Samstagabend: Zeitweise auffrischende südwestliche bis westliche Winde, unbeständig, einzelne Niederschläge, später in den hohen Lagen als Schnee, zunächst ziemlich mild, später Abkühlung.**

**Für Sonntag: Immer noch unbeständig; voraussichtlich nur vereinzelte Niederschläge.**

*

**Bad Liebenzell**, 26. Febr. Ende letzter Woche fiel eine der alten Linden in den Kuranlagen, die im Jahre 1719 angepflanzt wurden, dem Sturm zum Opfer. Der über 200 Jahre alte Baum, der am Wurzelstock einen Durchmesser von drei Meter hatte, fiel quer über die Nagold und trieb in dem hochgehenden Fluß talab.

# Kurzberichte aus dem Calwer Gerichtssaal

### Ein Leichtfuß

Der wegen zu großer Entfernung vom Erscheinen in der Hauptverhandlung entbundene 21jährige Angeklagte von Karlsruhe hatte voriges Jahr einen Calwer Schneidermeister um die Bezahlung eines Anzuges betrogen, und seinem Meister, bei dem er hier gearbeitet und gewohnt hatte, eine blaue Skihose aus dem Schrank genommen und versehentlich mitlaufen lassen. Das Gericht bestrafte den mehr leichtsinnigen und lügnerischen jungen Angeklagten wegen eines Verbrechens des Diebstahls im Rückfall und eines Vergehens des Betruges mit 4 Monaten Gefängnis.

### Die von der Landstraße nicht loskommen

Man mag gewisse Tippelbrüder noch so oft einsperren, sie verfallen immer wieder in ihr altes Laster, zu betteln, und dem Müßiggang nachzuhängen. Ein typischer Vertreter dieser Sorte war der am 1. Februar in Calw auf einem Bettelumgang festgenommene 31jähr. Angeklagte, der schon 20 Vorstrafen wegen Bettels und Landstreicherei und zweimaligen Aufenthalt in Arbeitshäusern hinter sich hat. Nachdem er hier 10 Häuser abgeklopft hatte, ereilte ihn das Schicksal. Das Gericht bestrafte den voll geständigen Angeklagten wegen Landstreicherei mit 6 Wochen Gefängnis im Landesgefängnis Hall und anschließender Einweisung in ein Arbeitshaus. Die Untersuchungshaft blieb unberücksichtigt.

### Sprüche machen — eine schlechte Münze

Der Angeklagte hatte als Reklamechef eines kurz in Calw gastierenden Unternehmens mehrere Geschäftsleute unter aufschneiderischen Versprechungen von Lieferungsaufträgen zur Erteilung von Reklamebestellungen veranlaßt. Die Wirklichkeit mit dem großen Gegengeschäft sah wesentlich anders aus. Die Geschäftsleute verständigten sich einsichtigerweise sofort und vermochten sich größtenteils schadlos halten. Der Amtsanwalt beantragte 2 Monate Gefängnis wegen je zwei Vergehen des versuchten und vollendeten Betrugs. Das Gericht bemaß die Strafe niederer und erkannte wegen eines teils vollendeten, teils versuchten, fortgesetzten Vergehens des Betrugs auf eine Geldstrafe von 40 RM. oder 8 Tage Gefängnis, nebst Kosten.

### . . . der liebe Gott mag's zahlen

So ungefähr mochte der 67jährige Angeklagte von Oberweiler gedacht haben, als er zweimal Holzfuhren, einmal nach Rohrdorf, einmal nach Calw, ausführen ließ, ohne den Fuhrlohn zu entrichten. Im zweiten Fall machte er dem Kraftwagenführer weis, er könne den Fuhrlohn beim Holzempfänger kassieren; der aber dachte nicht im entferntesten daran, da er selbst Gläubiger war. Das Gericht verurteilte den Angeklagten wegen zwei Vergehen des Betrugs zu je 20 RM. Geldstrafe oder je 4 Tage Gefängnis. Strafmildernd war in Betracht gezogen, daß der Angeklagte die Fuhrlöhne mittlerweile doch noch bezahlt hatte.

### Haftbefehl für vergeßlichen Angeklagten

Ein Vaihinger stand unter Anklage des Betrugs i. R. Wer nicht erschien, war der Angeklagte. Es wurde daher Haftbefehl erlassen und die Hauptverhandlung vertagt. — In einem andern Fall wegen Uebertretung der Reichsstraßen-Verkehrs-Ordnung (der Fall ereignete sich auf der Straße Dennjächt—Unterreichenbach) erfolgte Aufhebung der polizeilichen Strafverfügung, da Tateinheit mit fahrlässiger Körperverletzung vorliegt, die neue Anklageerhebung notwendig macht.

### Zu Unrecht beschuldigt

und daher freigesprochen wurden zwei Amtswalter, die wegen Mißhandlung eines Dienstknechtes durch seinen als Bürgermeister amtierenden Dienstherrn Erhebungen anzustellen hatten. Die Hauptverhandlung ergab die Sinnlosigkeit der Anschuldigung einer „Amtsanmaßung" Der über die Vernehmungen erregte Belastungszeuge durfte sein Bürgermeisteramt hier nicht schützend ausspielen, wo es sich um eine ihn persönlich als Landwirt betreffende Angelegenheit handelte. — Freigesprochen wurde ferner ein wegen Beleidigung angeklagter Straßenwart.

### Wenn sich Holzhauer die Meinung sagen,

wechseln sie zuweilen nicht gerade die zartesten Redensarten Das würde auch schon gar nicht zu ihrer harten und beschwerlichen Arbeit passen. Leider ließ sich der etwas leicht erregbare Angeklagte von Oberreichenbach zu einer solch ausdrucksvollen Blütenlese von Schmähworten hinreißen, daß der schmächtige Streitpartner sich bedroht fühlte. Das Urteil lautete entsprechend dem staatsanwaltlichen Strafantrag wegen Beleidigung in Zusammentreffen mit Verbrechensbedrohung auf eine Geldstrafe von 20 RM. oder 4 Tage Haft nebst Kosten.

### Führt das Wareneingangsbuch richtig!

Ein Stammheimer Gewerbetreibender war wegen unvollständiger Führung seines Wareneingangsbuches vom Finanzamt mit einer Geldstrafe von 100 RM. belegt worden. Das Gericht, das den Fall auf Grund des Antrags auf gerichtliche Entscheidung zu behandeln hatte, hielt dem Angeklagten vorgeschrittenes Alter und besten Willen zugute und nahm ihn nur mit 10 RM. oder 2 Tage Haft in Strafe. Der Fall mag aber immerhin jedem eine Warnung sein, das vorgeschriebene Wareneingangsbuch vollständig und sauber zu führen und sich eben notwendigenfalls bei einem Fachmann Rat zu holen.

## Schwarzes Brett

**Parteiamtlich. Nachdruck verboten.**

### Partei-Ämter mit betreuten Organisationen

**„Kraft durch Freude", Kreisamt Calw.** Die unverkauften Jahresprogramme sind sofort zurückzugeben und die verkauften abzurechnen. Termin: 3. März 1937.

### HJ., JV., BdM., JM.

**HJ. Unterbann II/126. Unterbannführer.** Die Führer der Gefolgschaften 9, 10 und 12 melden sofort namentlich von jedem Standort 2 Kameraden, die sich zur Ausbildung als Feldschere eignen. Nach erfolgter Meldung beginnen dann auch im Bereich dieser Gefolgschaften die Kurse. Die Meldung ist dringlich!

**Igelsloch**, 26. Febr. Anläßlich einer Besichtigung von bäuerlichen Waldbetrieben innerhalb der Landesbauernschaft Württemberg wurde dem Bauern David Rentschler in Unterkollbach, Gemeinde Igelsloch, für beispielhafte Pflege seines Waldes eine Anerkennung sowie Ehrengabe und Anerkennungsurkunde zugesprochen.

**Nagold**, 26. Febr. Gestern nachmittag haben 45 spanische Staatsangehörige von Nagold, Altensteig, Berneck und Wildberg nach halbjährigem Aufenthalt ihre Betreuungsstätten verlassen, um ins nationale Spanien zurückzukehren. Die zurückbleibenden Kolonisten und die Quartierleute gaben den Scheidenden das Abschiedsgeleite.

**Schramberg**, 26. Februar. (Schramberger Wohnungsbau GmbH.). Das Gelände der früheren Strohhutfabrik Haas ist aus dem Besitz der Gebr. Junghans AG. in das Eigentum der von der Stadtgemeinde und der Gebr. Junghans AG. gegründeten Schramberger Wohnungsbau GmbH. übergegangen. Zwischen der Berneckstraße bezw. dem früh. Lazarett, der Albert-Leo-Schlageter-Straße, Hermann-Haas-Straße und dem neu zu schaffenden Verbindungsweg nach der Berneckstraße wird die Gesellschaft vier dreigeschossige Häuser erstellen. Es werden zwei Neunfamilien- und zwei Sechsfamilienhäuser gebaut.

### Unsere Schneeberichte

**Schneeberichte vom 26. Februar, 8 Uhr**

Ostalb (Volkmarsberg): Temp. — 2 Grad, Schneehöhe 25 Zentimeter alt, Schneebeschaffenheit Harsch; Kaltes Feld (Degenfeld): + 1 Grad, 10—15 Zentim. alt, naß; Lichtenstein: 0 Grad, Schneereste; Zollernalb (Onstmettingen): + 4 Grad, 16 Zentim. alt, naß und lückenhaft; Ebinger Alb (Meßstetten): + 4 Grad, 16 Zentim. alt, naß und lückenhaft; Heuberg (Spaichingen): + 2 Grad, 12 Zentimeter alt, Harsch; Wildbad (Höhen): + 1 Grad, 10—15 Zentim. alt, Harsch; Kniebis: — 1 Grad, 30—40 Zentim. alt, 2 Zentim. neu, Pulver; Ruhestein: — 1 Grad, 40—60 Zentim. alt, 2 Zentim. neu, Pulver; Hornisgrinde: — 1 Grad, 42 Zentim. alt, 2 Zentim. neu, Pulver; Schönwald-Schonach: — 1 Grad, 80 Zentim. alt, Harsch; Feldberg: — 2 Grad, 140 Zentim. alt, 5 Zentim. neu, Pulver; Isny: + 2 Grad, 20 Zentim. alt, naß.

Fischen: + 4 Grad, 30 Zentimeter alt; Fischen (Riedberger Horn): 250 Zentim. alt, 30 Zentim. neu; Nesselwang: + 3 Grad, 30 Zentim. alt; Oberstaufen: 0 Grad, 50 Zentim. alt, 5 Zentim. neu; Oberstdorf: + 3 Grad, 50 Zentim. alt; Pfronten: + 1 Grad, 18 Zentim. alt, 10 Zentim. neu; Riezlern: 0 Grad, 120 Zentim. alt, 10 Zentimeter neu; Schwarzwasserhütte: 246 Zentim. alt, 30 Zentim. neu; Sonthofen: + 3 Grad, 40 Zentim. alt; Sonthofen (Hörner): 140 Zentim. alt, 50 Zentim. neu; Garnisch-Partenkirchen: + 2 Grad, 35 Zentimeter alt; Kreuzeck: — 5 Grad, 220 Zentim. alt, 5 Zentim. neu; Zugspitzplatt: — 6 Grad, 370 Zentimeter alt, 30 Zentimeter neu. (In den Tälern vielfach naß, auf den Höhen ab 1500 Meter pulvrig. Wetter überall klar.)


**Kräuterkäse**
stets frisch
aus der G. E. G.-Molkerei
**Verbraucher-Genossenschaft**

Wegen Erkrankung meines seitherigen Mädchens **suche** ich auf sofort oder bis 15. 3. 37 ein
**fleißiges Mädchen**
nicht unter 20 Jahren für Haus- und Landwirtschaft. Familienanschluß zugesichert.
**Otto Stanger,**
Gasthaus zum Pflug
**Hausen** a. d. Würm
Teleph. Weilderstadt 120

Die echten
**Rohkost-Pralinen**
aus der
**Konditorei Häußler**

**Ehrliches, fleißiges**
**Mädchen**
**auf 15. März gesucht**
**Frau Emilie Bosch, Bäckerei**
**Vorstadt**

**Für Brautleute!**
**Verkaufe ein neues, modernes**
**Wohn- und Schlafzimmer**
**besonderer Umstände halber günstig.**
Anfragen sind zu richten unter **Nr. S. M. 47** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

In Bad Teinach
**3-Zimmer-Wohnung**
**mit Laden zu vermieten.**
Preis RM. 40.—. Zu erfragen
**Meier, Heidelberg,** Hauptstr. 200

**Inserieren bringt Erfolg!**

**Zwangsversteigerung**
Es werden öffentlich meistbietend gegen bar versteigert, **Montag, 1. 3., 8 Uhr in Deckenpfronn:** ca. 200 qm Fourniere, 1 Faß mit 200 Liter Most, 2 leere Mostfässer, ferner um **9 Uhr in Stammheim:** 1 Rauchkasten. Zusammenkunft je beim Rathaus.
**Gerichtsvollzieherstelle.**

Für sofort oder 15. März
**Mädchen**
f. alle Hausarbeiten **gesucht.** Kochkenntnisse erwünscht.
Angeb. an
**Schwarzwald-Apotheke**
**Pforzheim-Dillweißenstein**

**ATA** ★ das ist das Rechte zum Scheuern und Putzen!

Tüchtiges, kinderliebes
**Mädchen**
in ein Pfarrhaus nach Ludwigsburg auf 15. März oder 1. April **gesucht.**
Angebote an
**Frau Herzog, Calw**
Lederstraße 20

**Gesucht** wird für Küche und Haushalt ein ehrliches, tüchtiges
**Mädchen**
evangelisch, nicht unter 16 Jahren. Familienanschluß.
Näheres zu erfragen bei
**Karl Schwenk,** Eisenhandlung,
**Gechingen,** Tel. 61

# Amtliche Bekanntmachungen.

## Amtsgericht Calw

**Genossenschaftsregistereintrag vom 23. Februar 1937:** bei der Molkereigenossenschaft Oberhaugstett, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht, Sitz in Oberhaugstett: Durch Beschluß der außerordentlichen Generalversammlung vom 15. Juli 1935 wurde die Genossenschaft in eine solche mit beschränkter Haftpflicht unter der Firma „Molkereigenossenschaft Oberhaugstett, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht" umgewandelt.

**Amtsgericht Calw.**

## Beschälplatte Weil der Stadt

Auf der hiesigen Platte decken **vom 1. März bis 16. Juni** d. J. die Landbeschäler

**Eiser, braun, v. Eylau a. d. Freia,**
**Prior, braun, Prunk M. v. Cider.**

Der Platte ist Gestütswart Holder IV zugeteilt.

Das vor dem ersten Decken der Stute zu entrichtende Beschäl- und **Fohlengeld** beträgt zusammen 15 RM. **Eine Rückerstattung des Fohlengeldes findet nicht statt.** Für die Besitzer der in das **Stutbuch des Württ. Pferdezuchtvereins eingetragenen Stuten** wird das Beschäl- und Fohlengeld gegen Abgabe der vorgeschriebenen Bescheinigung der Geschäftsstelle des Vereins auf 12 RM. ermäßigt. Gebühr für den **Beschälschein** 50 Rpf.

Probiert wird: Im März morgens 7 Uhr, im April, Mai und Juni morgens 6 Uhr, in allen 4 Monaten je mittags 11 Uhr und abends 5 Uhr.

**Weil der Stadt,** den 26. Februar 1937.

**Beschälaufsichtsamt:** Dr. Schöttle.

## Wildberg

## Eichen-Stammholzverkauf

Aus den städtischen Waldungen Martinshölzle, Langhalde und Lindhalde kommt am **Donnerstag, den 4. März 1937,** folgendes Laubstammholz zum Verkauf:

**121 St. Eichen,** zusammen 60,83 fm und zwar I. 10 St. 1.31 fm, II. 42 St. 12.20 fm, III. 44 St. 23.76 fm, IV. 19 St. 15.46 fm, V. 4 St. 4.72 fm, VI. 2 St. 3.38 fm.

ferner **2 St. Weißbuchen** II. 0.56 fm, **2 St. Birken** I. 0.27 fm, **1 Linde** II. 0.20 fm.

Zusammenkunft an der Klosterbrücke vormittags 9 Uhr. Angefangen wird im Martinshölzle. Nach Beendigung des Verkaufs in der Langhalde kurze Pause und hernach sofort Fortsetzung in der Lindhalde (etwa ½2 Uhr).

Liebhaber sind eingeladen.

## Zuchtvieh-Versteigerung

in der **Tierzuchthalle** in **Herrenberg**

am **Freitag, den 5. März 1937, 9.30 Uhr vormittags.**

**Sonderkörung**

am **Donnerstag, den 4. März 1937, mittags 12 Uhr**

**Auftrieb: 80 Farren und eine Anzahl Kalbinnen.**

Zum Besuch der Veranstaltung wird freundlichst eingeladen.

**Tierzuchtamt Herrenberg und Ludwigsburg.**

Habe größere Mengen

**Quadersteine**

sowie ein

**Chassis**

**für Pferdewagen geeignet, zu verkaufen.**

**Otto Koch, Neubulach**

Braucht Ihr **Korsett oder Leibbinde** eine

**neue Gummizug-Platte?**

Dieselbe wird nach Maß angefertigt bei

**Albert Braun, Gummi-Strickerei, Calw**
Eduard-Conz-Straße **23**

**1,1 deutsche Zwerghühner**

**35er Brut** (schönes Zuchtpaar) **verkauft**

**Gg. Schönhardt, Lützenhardt**

**Wer einmal M. Brockmanns gewürzte Futterkalkmischung**

**Zwerg-Marke**

**gefüttert hat, bleibt dabei u. kauft nur noch Original-Brockmann**

mit dieser Garantiemarke

M. Brockmann

**Die günstige Wirkung dieses zuverlässigen Beifutters erklärt M. Brockmanns „Ratgeber". Neue (10.) Ausgabe mit neuzeitlichen Fütterungsratschlägen kostenlos in den Verkaufsstellen oder von M. Brockmann Chem. Fabrik, Leipzig-Eutritzsch.**

1½ Kilo (3 Pfund) **5 verschiedene, frisch geröstete Qualitätssorten als Probepaket gegen Nachnahme, ohne Nebenkosten**

**Hamburger Kaffee**

für **5.98 MK**

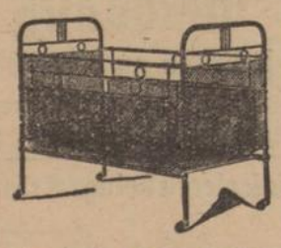
**Garantie: Geld zurück bei Rücksendung - ist Ihr Bedarf klein, bestellen Sie mit Verwandten u. Bekannten zusamm.**

**WALTER MESSMER**
GROSS-RÖSTEREI
**NUR: HAMBURG N. 30**
Nicht zu verwechseln mit Marke Messmer

## Beilagen-Hinweis.

Dieser Ausgabe liegt eine Beilage der Staatlichen Lotterie-Einnahme Fengler, Berlin C 25, Prenzlauerstraße 1/2 bei, die wir unseren Lesern zur besonderen Beachtung empfehlen.

**Kinderbettstellen**



in großer Auswahl bei

**Carl Herzog**
EISENHANDLUNG

Guterhaltener

**Kinderwagen**

**wird verkauft**

**Biergasse 8**

NS.-Kulturgemeinde, Ortsverband Calw

## Dichter-Leseabend

Standartenführer Gerhard Schumann, Träger des Dichterpreises 1936, liest am Dienstag, den 2. März abends 8 Uhr im „Bad. Hof" in Calw aus eigenen Werken. Die Veranstaltung wird von musikalischen Darbietungen der HJ.-Bannspielschar umrahmt.

Preise: Mitglieder 20 und 40 Pfg.
Nichtmitglieder 30 und 50 Pfg.

Vorverkauf ab 1. März in der Buchhandlung Häußler.

## Lichtspiele Bad. Hof, Calw

**Willy Forst's**

**„ALLOTRIA"**

**mit Renate Müller, Jenny Jugo, Adolf Wohlbrück, Heinz Rühmann u. a. m.**

Nach „Mazurka" und „Maskerade" Willy Forst's erstes Lustspiel, mit einer Besetzung wie sie bisher nicht möglich war, mit einer Fülle von optischen und dialogisch. Einfällen, die diesen Film zu einer Spitzenleistung deutscher Lustspiel-Produktion machen.

**Mit Beiprogramm und Wochenschau.**

**Vorführungen:** Sonntag 3.30, 8.20, Montag 8.20 Uhr.

**Konfirmationsgeschenke** die Freude bereiten bei **Karl Stüber** Biergasse

Für die

*Konfirmanden*

einen schönen **Schirm**

einen eleganten **Hut**

**Handschuhe, Hosenträger und Krawatten**

von

**Schirm Klein**

Schloßberg
Marktplatz

**Pforzheim**

**Für Konfirmanden:**

**Unterröcke, Schlüpfer Hemden**

in schöner Auswahl

**Hildegard Steudle Wwe.**
im Fotohaus Fuchs II. Stock

Sämtliche

**Photoarbeiten**

wie

**Entwickeln, Kopieren, vergrößern**

führt fachmännisch und sauber aus

**Drogerie und Photohaus C. Bernsdorff**

**Freundliche**

**3-Zimmer-Wohnung**

auf 1. April oder später **zu vermieten.** Besichtigung heute ab ½3 Uhr und Sonntag vormittag.

**Nonnengasse 8, II.**

**LESER!**

**Wirb für Deine Zeitung!**

**Jetzt ist aber ein Haupttreffer fällig!**

**Reichs-winterhilfe-Lotterie**

**SOFORTIGER GEWINNENTSCHEID**

**Jeder Zentner Kali dient**

**der Erhaltung der Bodenfruchtbarkeit, der Sicherung der Ernte und damit der Nahrungsfreiheit des Volkes!**

## Todesanzeige

Unsere liebe Mutter und Großmutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

**Sofie Wagner**

**geb. Müller**
**Rechnungsrats-Witwe**

ist heute abend nach 6 Uhr von ihrem langen und schweren Leiden im Alter von nicht ganz 72 Jahren durch einen sanften Tod erlöst worden.

Um stille Teilnahme bitten

für die Hinterbliebenen:
der Sohn: **Paul Wagner, Dr. med., Karlsruhe**

**Calw,** den 25. Februar 1937.

Beerdigung Sonntag, den 28. Februar 1937 nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Lederstraße 42

**Stammheim,** den 26. Februar 1937.

## Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während der Krankheit und beim Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Bruders und Schwagers

**Wilhelm Roller**

**Dreher und Kirchenpfleger**

sagen wir allen unseren herzlichen Dank.

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

**Frühzeitig muß man die Anzeigen in Auftrag geben**

auch die kleinen Gelegenheitsanzeigen — wenn diese wirkungsvoll gesetzt und an einem guten Platz untergebracht werden sollen. Deshalb nicht bis zur letzten Minute warten!

**Am besten gibt man die Anzeigen schon am Vortag auf**

## Möbelfabrik

**(oder leistungsfähige Schreinerei)**

**gesucht**

für die Anfertigung von Büromöbeln und Kleinmöbeln. Laufende Beschäftigung durch erste Firma. — Angebote erbeten unter **B. M. 48** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw